

Rede von Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Reiniger anlässlich der Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Essen an Berthold Beitz

9. Mai 2007

Sehr geehrter Herr Professor Beitz,
sehr verehrte Frau Dr. Beitz,
sehr verehrte Frau Landtagspräsidentin,
sehr verehrter Herr Bischof,
meine Damen und Herren Abgeordneten der Parlamente,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

heute ist ein besonderer Tag. Zum ersten Mal Chopin im Ratssaal und das gleich mit einem Virtuosen wie Boris Bloch. Vielen Dank für diese Eröffnung, lieber Boris Bloch.

Heute ist erst recht ein besonderer Tag, blickt man auf den Anlass, der uns zusammenführt. Zum ersten Mal seit dem Bestehen der Bundesrepublik verleiht die Stadt Essen die Ehrenbürgerwürde. Der Ehrenring der Stadt war bislang die größte Auszeichnung, die die Stadt Essen zu vergeben hat – eine Auszeichnung, die Prof. Beitz längst zuteil geworden ist, nämlich bereits 1983. Heute wird Berthold Beitz Ehrenbürger der Stadt.

Berthold Beitz – ein großer Name, ein großer Mann. Ein Mann, zu dessen Lebensweg, zu dessen Lebenswerk unendlich viel schon geschrieben worden ist. Ein Mann, der eigentlich alle Ehrungen und Würdigungen erfahren hat, die unsere Zeit zu vergeben hat; ein Mann, zu dessen Wirken ungezählte Laudationes gehalten worden sind. Ich laufe deshalb Gefahr, nur etwas zu wiederholen, was aus berufenerem Munde schon längst gesagt worden ist.

Ich will deshalb umso mehr die „Treue zu dieser großen Stadt Essen“ in den Vordergrund rücken. Helmut Schmidt hatte bei seiner beeindruckenden Laudatio auf der Villa Hügel aus Anlass des 90. Geburtstages von Berthold Beitz von dieser Treue gesprochen. Damit nun niemand meinen kann, wir Essener wollten ihn ganz für uns vereinnahmen, will ich gleich hinzufügen, dass Helmut Schmidt ebenso von der Treue „zu der kleinen Stadt Greifswald in seiner pommerschen Heimat“ gespro-

chen hat. Berthold Beitz fühlt sich seiner alten Heimat ebenso verpflichtet wie der Stadt gegenüber, die ihm Heimat geworden ist. Ich finde, es ist eine schöne Geste, dass heute auch der Oberbürgermeister von Greifswald, Herr Dr. König, unter uns ist.

Lieber Herr Beitz,

ich hatte in den letzten Jahren die Freude, so manches Gespräch mit Ihnen führen zu dürfen. Sie haben dabei wiederholt Perikles zitiert: „Das Geheimnis des Glücks ist die Freiheit, das Geheimnis der Freiheit der Mut“. Und Sie haben hinzugefügt – das ist dann O-Ton Berthold Beitz: Zum Mut gehört, Entscheidungen zu treffen!

Ihr Lebensweg, Ihr Lebenswerk, zeichnet sich dadurch aus, dass Sie von der Freiheit im Perikleischen Sinne Gebrauch gemacht haben. Sie haben Entscheidungen getroffen, die nicht nur das Unternehmen in eine erfolgreiche Zukunft geführt haben, sondern die auch der Gemeinschaft und einzelnen Menschen zugute gekommen sind. Im Wissen um den Wert der Freiheit haben Sie in der dunklen Zeit unserer Geschichte Mitmenschlichkeit bewiesen und sind dabei, gemeinsam mit Ihrer Gattin, zugleich hohes persönliches Risiko eingegangen. Als „Gerechter der Völker“ sind Sie in Israel hierfür ausgezeichnet worden.

Als Generalbevollmächtigter von Alfried Krupp haben Sie nach dem Krieg dafür gesorgt, dass die Firma Krupp aus den Schatten der Vergangenheit herausgefunden hat. Sie haben den Wiederaufbau der Firma bewerkstelligt, Krisen überstanden und mit Alfried Krupp gemeinsam die Weichen dafür gestellt, dass das Firmenvermögen nach dem Tod von Alfried Krupp auf die gemeinnützige Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung übergegangen ist – wichtig auch für die heutige ThyssenKrupp AG; im Zusammenhang mit der letzten Hauptversammlung war hierzu viel zu lesen. Vor allem aber haben Sie mit der Gründung der Stiftung den Weg geebnet zu der segensreichen Tätigkeit der Stiftung für die Belange des Gemeinwohls.

Die Stiftung und als deren Vorsitzender Sie auch ganz persönlich, verehrter Herr Beitz, stehen damit in der großen Tradition des Hauses Krupp – eine Tradition, die Alfried Krupp vor seinem Tode noch einmal ausdrücklich bestätigt hat und die tatsächlich zurückreicht bis in die Anfänge der Firma. Es gibt immer wieder auch Anlässe, sich dankbar hieran zu erinnern. So haben wir beispielsweise im letzten Jahr 100 Jahre Margarethenhöhe feiern können, die Stiftung eines ganzen Stadtteils durch Margarethe Krupp. An diese großartige Tradition haben Sie angeknüpft. Die

Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung hat nämlich explizit auch die Aufgabe, ihre Erträge gemeinnützigen Zwecken zuzuführen.

Es ist unglaublich viel, was die Stiftung unter Ihrem Vorsitz, sehr geehrter Herr Beitz, mit Ihnen als spiritus rector, für Essen bewirkt hat.

Lassen Sie mich beginnen mit dem, was die Essenerinnen und Essener wohl zuerst mit Krupp, Kruppscher Tradition und damit dem Wirken der Stiftung in Verbindung bringen. Ich bin sicher, bei einer Befragung der Menschen hier in der Stadt würden zwei Einrichtungen unangefochten an der Spitze stehen: das Alfried Krupp Krankenhaus und die Villa Hügel.

Das Alfried Krupp Krankenhaus ist aus der Gesundheitsstadt Essen nicht hinweg zu denken. Die Menschen wissen, was sie an einem solchen Krankenhaus haben. Dass seine besondere Leistungsfähigkeit in den verschiedensten Rankings immer wieder bestätigt worden ist, ist sicher vor allem der Ärzteschaft und den Pflegekräften zu verdanken, aber auch Ergebnis eines professionellen Managements, der konsequenten Weiterentwicklung des Hauses, gleichermaßen, was seinen Ausbau wie seine Ausstattung mit modernster medizinischer Technik anbelangt. Ich weiß, wie sehr das Berthold Beitz am Herzen liegt.

Wir Essener, meine Damen und Herren, lieben die Villa Hügel und den Hügelpark. Villa und Park wären nach dem Krieg beinahe für die symbolische 1 DM auf die Stadt übergegangen, selbstverständlich einschließlich aller Unterhaltungspflichten. Berthold Beitz hatte ein entsprechendes Angebot an die Stadt vorgefunden, als er hier nach Essen kam. Man mag sich gar nicht ausmalen, wie Villa und Park sich heute darstellen würden. Gott sei Dank sind sie in der Obhut der Stiftung geblieben. Wir sind stolz auf die Villa Hügel, zeigen sie gern unseren Gästen aus aller Welt – zuletzt den G8-Finanzministern, demnächst den EU-Umweltministern. Wir freuen uns über die großen Ausstellungen. Wir verdanken sie Ihnen, verehrter Herr Beitz, und der von Ihnen gegründeten Kulturstiftung Ruhr. Gerade die großen Ausstellungen verhelfen der Stadt zu einer positiven Außendarstellung und nicht zuletzt auch zum Abbau mancher Vorurteile über Stadt und Region. Wer jemals die Villa Hügel und den Hügelpark besucht hat weiß: Stadt und Region sind ganz anders.

Wer Sie kennt, lieber Herr Beitz, weiß, wie sehr Ihnen daran liegt, den Namen Krupp in Essen lebendig zu erhalten – ein Anliegen, das ich ausdrücklich teile. Krupp war

und ist für Essen immer viel mehr als die ehemalige Waffenschmiede. Gerade Besucher aus den angelsächsischen Ländern staunen immer sehr, wenn sie hierher kommen und sehen, welche sozialen Leistungen der aufgeklärte Kapitalismus des Hauses Krupp schon um die Jahrhundertwende erbracht hat. Von der Margarethenhöhe hatte ich bereits gesprochen.

Ich will ein anderes Stichwort nennen und damit die Brücke schlagen zu einer besonders verdienstvollen Förderung durch die Stiftung in den letzten Jahren. Das Alfried Krupp-Schulmedienzentrum erinnert an eine alte Tradition: Schon 1899 gab es die Krupp'sche Bücherhalle – für die damalige Zeit geradezu sensationell.

Für die Förderung von Bildungseinrichtungen oder allgemeiner formuliert: aller Maßnahmen, die der Aus- und Weiterbildung junger Menschen dienen, hat Berthold Beitz immer ein offenes Ohr. Ich nenne die Alfried Krupp-Schülerstipendien für Betriebspraktika im Ausland. Ich nenne das bald fertig gestellte Tanzinternat, das der Folkwang-Stadt Essen so gut zu Gesicht steht. Ich nenne die Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen für junge Menschen ohne Ausbildungsabschluss. Im Rahmen des Essener Konsens konnte so mit Hilfe der Krupp-Stiftung vielen jungen Menschen weitergeholfen werden. Zugleich konnte so die Sanierung wichtiger Bau- und Denkmäler in unserer Stadt auf den Weg gebracht werden, beispielsweise die Jüdische Trauerhalle oder der Alte Bahnhof Kettwig oder das Haus Fuhr in Werden oder, oder, oder ...

Nicht vergessen will ich in diesem Zusammenhang auch die Förderung, die Berthold Beitz als „Herr der Ringe“ über die Stiftung dem Sport hat zukommen lassen, dem ETUF oder auch dem Essener Ruderregattaverein. Die Hängelregatta hat nicht zuletzt dank der Unterstützung durch Berthold Beitz bereits seit Jahrzehnten einen Namen in der internationalen Ruderszene.

Vom Sport in die Höhen des kulturellen Lebens in unserer Stadt. Ohne die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung und ohne Berthold Beitz gäbe es nicht die wunderbare Philharmonie in unserem altherwürdigen Saalbau. 2004 ist das Haus wieder eröffnet worden. Inzwischen geben sich Künstler aus aller Welt, Dirigenten, Solisten, Orchester, buchstäblich die Klinke in die Hand. Das Engagement für diese Philharmonie hat sich gelohnt.

Lieber Herr Beitz,

all das wird noch überstrahlt von Ihrer Initiative, die schließlich zu der Entscheidung des Kuratoriums der Stiftung geführt hat, den Neubau des Museum Folkwang als alleinige Förderin zu ermöglichen. Eine Entscheidung, die Aufsehen erregt hat, die aber zu Ihnen passt, nämlich den Knoten einer kommunalpolitischen Diskussion durchzuhauen, die allmählich unerträglich wurde. Ich werde nie vergessen, wie Sie mich nach Ihrem Urlaub im vergangenen Sommer auf den Hügel gebeten hatten, um mich von Ihrer Idee zu informieren, und wie Sie mir bereits wenige Tage später, am Abend der Eröffnung der Tibet-Ausstellung in der Villa Hügel, mit erkennbarem Stolz von der bereits erfolgten Abstimmung mit dem Kuratorium der Stiftung berichteten.

Der Neubau des Museum Folkwang nach dem wunderbaren Entwurf von David Chipperfield eröffnet dem Museum neue Chancen gleichermaßen der Selbstdarstellung wie der Wahrnehmung von außen. Er ist zugleich ein großartiger Beitrag zum Kulturhauptstadtjahr 2010, ein Beitrag, der im Sinne des Wortes nachhaltig wirken wird.

Meine Damen und Herren,
der Name Berthold Beitz wird immer untrennbar mit der Geschichte des Hauses Krupp verbunden bleiben. Nicht von ungefähr ist er selbst oft genug als „der letzte Krupp“ bezeichnet worden. Und so wie die Geschichte des Hauses Krupp zur Geschichte der Stadt Essen gehört, gilt das auch für das Wirken von Berthold Beitz für die Stadt Essen. Um Stadtgeschichte auch im Alltagsleben dauerhaft erfahrbar und erlebbar zu machen, wird es in Essen künftig auch den Berthold-Beitz-Boulevard geben. Vor wenigen Wochen haben wir den ersten Spatenstich vorgenommen. Die neue Straße führt durch das Areal der ehemaligen Kruppschen Fabriken, des Krupp-Gürtels, auf dem in den nächsten Jahren der großartige neue ThyssenKrupp-Campus entstehen wird.

Heute folgt nun die für die Stadt Essen höchst außergewöhnliche Verleihung des Ehrenbürgerrechts, Ausdruck des Dankes, der Würdigung und der Hochachtung. Die Stadt verneigt sich vor einem großen Mann. Lieber Herr Beitz, ich gratuliere Ihnen von Herzen zu dieser Auszeichnung.

Darf Sie nun zu mir bitten, damit ich Ihnen die Ehrenurkunde überreichen kann.